

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 12. Januar 2021

Dossier 7147, «Echo der Zeit» vom 7. Dezember 2020, «Corona-Skeptiker im Faktencheck»

Sehr geehrter Herr X

Mit Schreiben vom 8. Dezember 2020 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

«Durch nicht Beachtung einer wesentlichen Aussage entsteht ein falsches Bild.

3:07 Wittwer fasst zusammen: Der Bund verfolge die falsche Strategie, besser wäre Durchseuchung.

Gutzinger: „Die Risikogruppe, die würde ich mal in Deckung bringen und dann würde ich alle Schleusen öffnen...“

Wittwer fasst zusammen: „also ohne Massnahmen dem Virus freie Bahn geben.“

8:23 Zöfel: „Doch vorweg vielleicht: bei der Durchseuchung geht man das Risiko ein, dass vulnerable Menschen sterben...“

Sowohl Frau Wittwer als auch Frau Föfel gehen über den Zusatz den Herr Gutzinger erwähnt (die Risikogruppe in Deckung zu bringen) hinweg und sprechen von der ganzen Bevölkerung. Dass es etwas ganz anderes ist ob man die Risikogruppe gleich behandelt wie alle anderen oder eben – wie Herr Gutzinger sagt – in Deckung bringt.

In Zahlen (Ende 2019): etwa ein Fünftel (oder gut 1,6 Mio) der Wohnbevölkerung in der Schweiz ist 65 Jahre alt oder älter, dazu kommen alle Menschen, die noch nicht 65 Jahre alt sind, jedoch trotzdem zur Risikogruppe gehören. Damit ist etwas mehr als ein Fünftel Risikogruppe, etwas weniger als vier Fünftel sind nicht Risikogruppe.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung/alter-zivilstand-staatsangehoerigkeit.assetdetail.13707177.html>

Die folgende Statistik über die Sterblichkeit unterscheidet zwei Altersgruppen. Die von 0 bis 64 und ab 65. Von den jüngeren sterben wöchentlich etwas unter 200 Menschen, von den älteren etwa 1'200. Auffällig ist dabei der Unterschied der beiden Bereiche. Unten (die Jungen) gibt es kaum jährliche Schwankungen und die Grippewellen (inkl. COVID-19) sind

nicht oder kaum wahrnehmbar. Zudem ist die „Bandbreite“ etwa halb so gross wie oben (die Alten). Im oberen Bereich gibt es hingegen auffällige jährliche Schwankungen und Spitzen. Mit diesen Zahlen ist es mir unverständlich, wie man im Faktencheck über diese Unterschiede hinweggehen konnte (sowohl Frau Wittwer als auch Frau Zöfel), obwohl Herr Gutzinger dieses Thema angesprochen hat.

Eine Begründung, weshalb man die Unterscheidung der beiden Gruppen nicht macht fehlt.

https://interaktiv.derbund.ch/2020/covid-19-ausbruch-im-vergleich/?nosome&utm_source=sfmc&utm_medium=email&utm_campaign=BU_ED_9_ENG_EM_NL_XX_GUTENMORGEN_XX_2020-12-07&utm_term=2020-12-06&utm_content=927112&utm_id=b05c9c6b-f09c-41e8-b98c-48a99499a4f0

3:59 „Das eine ist die Skepsis, das andere die Wissenschaft.“ Diese Aussage impliziert einen Gegensatz, der ja wohl von den meisten Menschen so verstanden wird, das eine sei falsch und das andere richtig. Steht das nicht im Widerspruch zum Anspruch der SRF, ihre Hörer und Zuschauer als mündige Menschen anzusprechen?»

Die **Redaktion** nimmt wie folgt Stellung:

Im Beitrag kommt vor allem der Elektroingenieur und ETH-Forscher Anton Gunzinger zu Wort. Er vertritt dabei seine Skepsis gegenüber den aktuellen behördlichen Massnahmen gegen die Pandemie. Zudem kritisiert er die Qualität der Messmethoden in den Labors.

Etwas pauschal kann man Gunzingers These so zusammenfassen: Corona werde in seiner Gefährlichkeit überbewertet, ein Shutdown wäre nicht nötig.

Diesen Aussagen stellt die Redaktion von "Echo der Zeit" die Einschätzungen der SRF-Wissenschaftsjournalistin Katrin Zöfel in einem Faktencheck gegenüber.

Der Beanstander stützt seine Eingabe in erster Linie auf eine einzelne Aussage Gunzingers, die – nach Auffassung des Beanstanders – in diesem Faktencheck-Gespräch nicht berücksichtigt worden sei. Gunzinger sagt im ersten Teil des Berichts, er würde "die Risikogruppen in Deckung bringen." Mit dieser Massnahme, so der Beanstander, wären die Auswirkungen einer sogenannten Durchseuchung wesentlich geringer als im Gespräch dargestellt. Ohne die Beachtung dieser Massnahme, sei in der Darstellung der Redaktion ein "falsches Bild" entstanden.

Das ist mehrfach falsch.

1) Zwar geht das Faktencheck-Gespräch mit Katrin Zöfel nicht explizit und/oder wörtlich auf die Aussage Gunzingers "die Risikogruppen in Deckung bringen" ein. Hingegen geht die Wissenschaftsredaktorin in ihrer letzten Antwort im Gespräch generell auf Risikogruppen, respektive vulnerable Personen ein. Die Aussage lautet, dass vulnerable Personen nicht konsequent vor einer Erkrankung geschützt werden können. Daraus wird deutlich, dass die Idee, "Risikogruppen in Deckung bringen" die höhere Verletzlichkeit dieser Personengruppen

nicht einfach "erledigen" könnte. (Aus diesem Grund lässt sich der statistische Anteil dieser Gruppe auch nicht einfach von der übrigen Bevölkerung subtrahieren, wie das der Beanstander nahelegt.

Abgesehen davon, dass sich Risikogruppen bekanntlich auch nicht pauschal nach Jahrgängen abgrenzen lassen.)

2) Die Aussage Anton Gunzingers ("...in Deckung bringen...") wird von ihm in einem Nebensatz geäußert. Mit seinen anderen Aussagen im Beitrag bezieht er sich auf mehrere Punkte der aktuellen Corona-Strategie, die er kritisiert. Es geht dabei um die Frage der Sterblichkeit, den Vergleich zur saisonalen Grippe, zu Fehlerquoten in den Labors und um Immunität.

Das "Faktencheck-Gespräch" widmet sich diesen Punkten. Die Wissenschaftsredaktorin analysiert jeden dieser Punkte – teilweise auch explizit bezogen Expertinnen und Experten aus der Fachwelt - und begründet verständlich, warum sie zu anderen Schlüssen kommt.

Das Gespräch wird eingeleitet mit der Formulierung "von der Skepsis zur Wissenschaft". Auch diesen Satz kritisiert der Beanstander. Er interpretiert ihn als Wertung zwischen "falsch" und "richtig". Auch wenn das nicht explizit formuliert ist im Text, die Unterscheidung ist trotzdem für das Publikum in ihrer Bedeutung erkennbar. Der Dataspezialist, aber Nicht-Epidemiologe oder -Virologe Gunzinger ist einerseits skeptisch gegenüber der Corona-Pandemie-Massnahmen des Bundes, darum stellt sich die Frage, was andererseits die Fach-Wissenschaft dazu sage. So ist die Überleitung gemeint und auch in der Verkürzung verständlich.

Die **Ombudsstelle** hat sich ebenfalls eingehend mit der beanstandeten Sendung befasst und hält abschliessend fest:

Selbst wenn der Beanstander recht hat, dass sowohl die Sterblichkeit als auch die Gefährlichkeit abhängig sind vom Alter bzw. von Vorerkrankungen, so ist das Sachgerechtigkeitsgebot gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes nicht verletzt: Zum einen kann nicht in jeder Sendung auf alle Facetten eingegangen werden: Sendungen müssen – mit Ausnahmen von Abstimmungssendungen in den Wochen vor der Abstimmung - nicht in sich ausgewogen sein, sondern als Gesamtprogramm. SRF hat mehrmals und ausführlich über die unterschiedliche Gefährlichkeit des Virus bei den verschiedenen Altersgruppen berichtet und es gibt wohl kein einigermaßen informierter Bürger/keine einigermaßen informierte Bürgerin die nicht wüsste, dass Kinder und Menschen ohne medizinische Vorerkrankung grundsätzlich weniger stark am Virus erkranken.

Zum anderen geht es, wie die Redaktion richtig anführt, in den besagten zwei Beiträgen um die Skepsis von Anton Gutzinger, der stellvertretend als Nichtexperte seine Zweifel an der eingeschlagenen Strategie der schweizerischen Behörden äussert. Die einzelnen vorgebrachten Vorwürfe werden denn auch im Einzelnen im «Faktencheck» durch die Wissenschaftsredaktorin kommentiert.

Der Beanstander stösst sich vor allem an der in seinen Augen ungenügend differenziert kommentierten Durchseuchungsstrategie, insbesondere am nicht berücksichtigten Satz «in Deckung bringen». Es ist richtig – würde man die vulnerablen Gruppen «in Deckung bringen», würden diese total isoliert auch nicht infiziert werden. Die dafür erforderliche totale Isolation ist allerdings realistisch gesehen nicht möglich, es sei denn, sie würden nur noch von Personen besucht bzw. betreut werden, die in jeder Sekunde im Schutanzug mit den vulnerablen Gruppen in Kontakt treten. Zu Recht wurde von der Wissenschaftsredaktorin deshalb nicht auf diesen Nebensatz eingegangen.

Isoliert betrachtet könnte der Satz «von der Skepsis zur Wissenschaft» tatsächlich so interpretiert werden, wie dies der Beanstander tut. Nur: im ersten Beitrag kam Anton Gutzinger zu Wort, der eben kein für Corona einschlägiger Wissenschaftler ist. Im Faktencheck kam dann die Wissenschaftsredaktorin zu Wort, die die vorgebrachten Kritiken des Nichtwissenschaftlers kommentiert. In diesem massgebenden Kontext ist also die Anmoderation zutreffend.

Wir können deshalb in den beanstandeten Sendungen keinen Verstoss gegen die einschlägigen Bestimmungen des Radio- und Fernsehgesetzes erkennen.

Trotz Ihrer Kritik hoffen wir, dass Sie dem öffentlichen Sender weiterhin treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ihre Ombudsstelle SRG Deutschschweiz